

Werter Genosse!

Die heutige Arbeiterzeitung (12. Oktober 1929) brachte heute folgende *Spitze*:

Trotzky kapituliert?

Ein Gesuch um Wiederaufnahme in die Kommunistische Partei?

(Bericht der Arbeiterzeitung)

Berlin, 11. Oktober. Nach einer Meldung haben Trotzky und Rakowsky um die Wiederaufnahme in die Kommunistische Partei angesucht. Gleichzeitig mit diesen letzten Führern der trotzkistischen Opposition haben vierhundert ihrer noch heute in Konzentrationslagern befindlichen Anhänger die Wiederaufnahme in die Partei beantragt.

Trotzky begründet seinen Umfall mit der Behauptung, dass Stalin eine entscheidende Wendung nach links vorgenommen habe. Viele Ideen, Losungen und Forderungen der linkskommunistischen Opposition seien von der jetzigen Führung der Kommunistischen Partei übernommen worden, sodass kein Grund mehr vorliege, diese Opposition einzusperren und zu verbannen. Obwohl Trotzky eine solche Übereinstimmung in praktisch-politischen Fragen für gegeben hält, ist er zunächst in Bezug auf den Erfolg seines Wiederaufnahmesuches mehr skeptisch. Die deutschen Anhänger Trotzys, die sich im Leninbund zusammengefunden haben, lassen durch ihr Organ erklären, dass sie die Kapitulation Trotzkys nicht mitmachen und sie für zwecklos halten.

Da diese Nachricht geeignet war, große Verwirrung in die linksoppositionellen Elemente zu bringen – und sicher ist dies der Zweck dieser AZ-Notiz – habe ich es für notwendig gefunden, dem auf die schnellste Weise entgegenzutreten. Es blieb dafür kein anderer Weg übrig, als der „Abend“. Ich habe dasjenige aus Ihrem (nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Brief über die Erklärung Rakowskys an das ZK) benützt, was veröffentlicht werden konnte, indem ich es dem „Abend“ kurz telefonisch mitteilte mit dem Ersuchen, es zu veröffentlichen. Die Notiz, die der „Abend“ darüber heute brachte, lautet:

Trotzkys Ansuchen um die Wiederaufnahme.

Heute wird bekannt, dass Trotzky um die Wiederaufnahme in die Partei und um die Erlaubnis der Rückkehr nach Russland angesucht habe. (Siehe Seite 7) (Hier bringt der Abend kurz die Morgennachricht der Arbeiterzeitung) Die linksradikalen Anhänger Trotzkys in Deutschland sehen darin eine Unterwerfung und nehmen bereits gegen Trotzky Stellung. Wir erfahren hiezu von dem Führer der Wiener kommunistischen Opposition, Dr. Josef Frey, der mit Trotzky in enger Fühlung steht:

Trotzky schrieb am 2. Oktober von Konstantinopel, wo er sich derzeit aufhält, an Frey, er sehe voraus, dass namentlich die Ultralinken seinen Schritt als eine Unterwerfung deuten würden. Das sei aber nicht der Fall. „In einem Augenblick“, heißt es in dem Briefe, „schwerer innerer und äußerer Schwierigkeiten für die Sowjetunion fordert die Opposition für sich einen Platz in der Partei, um gemäß ihren Anschauungen die Sache der internationalen proletarischen Revolution zu verteidigen.“ Stalin habe ihnen vorgeworfen, dass sie der Partei in den Rücken fallen. Eben deshalb habe die Opposition diesen Schritt unternommen, um zu beweisen, dass dies nicht

richtig sei, dass sie vielmehr entschlossen sei, mit allen Kräften an der Sache des Proletariats mitzuarbeiten.

Für das Attribut, das mir der Abend gibt, „der mit Trotzky in enger Verbindung steht“, trage ich keine Verantwortung.

Wien, 12. Oktober 1929

Mit kommunistischem Gruß!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Josef Frey', written in a cursive style.

[Josef Frey]

Anmerkung:

Hier der betreffende Artikel der „Arbeiter-Zeitung“, Nr. 282, Samstag, 12.10.1929, S.1

Preis im Einzelverkauf:
an Wochentagen
16 Groschen
an Sonn- u. Feiertagen
22 Groschen

Bezugspreis
für die Bundesländer:
Monatlich 5 8 40

für das Ausland:
Deutschland . . . RM 2-75
Etschell. Republik 1-50—
Polen Zl. 6—
Jugoslawien . . Din. 55—
Alle sonstigen beim Verlags-
verein angeführten Länder
Herrn Gehilting 7—

Arbeiter-Zeitung

Zentralorgan der Sozialdemokratie Deutschösterreichs

Erscheint täglich um 6 Uhr morgens, Montag um 1 Uhr mittags

Schriftleitung
Verwaltung
Druckerei u. Verlags-
V. Rechte Wienzeile 67
Telephon:
B 29-5-10 Serie

Alleinige
Anzeigenannahme:
„Annorella“
Annoncen, Reklame
u. Verlags-Gesellschaft
I. Schulze-Strasse 13
Tel. N 22-1-33, N 28-2-36

Bezugsbedingungen
für Wien:
In allen Verlagsstellen und
bei Lieferung durch die Post
Monatlich 5 1—
Wochenlich 8 40

Nr. 282.

Wien, Samstag, 12. Oktober 1929.

42. Jahrgang.

Trotsky kapituliert?

Ein Versuch um Wiederaufnahme in die kommunistische Partei?

(Bericht der Arbeiter-Zeitung.)

Berlin, 11. Oktober. Nach einer Meldung haben Trotsky und Rakowky um die Wiederaufnahme in die kommunistische Partei angefragt. Gleichzeitig mit diesen letzten Führern der trockistischer Opposition haben vierhundert ihrer noch heute in Konzentrationslagern befindlichen Anhänger die Wiederaufnahme in die Partei beantragt.

Trotsky begründet seinen Antrag mit der Behauptung, daß Stalin eine entscheidende Wendung nach links vorgenommen habe. Viele Ideen, Lösungen und Forderungen der linkskommunistischen

Opposition seien von der jetzigen Führung der kommunistischen Partei übernommen worden, so daß kein Grund mehr vorliege, diese Opposition einzulösen und zu verbannen. Obwohl Trotsky eine solche Übereinstimmung in praktisch-politischen Fragen und auch in theoretischen Fragen für gegeben hält, ist er zunächst in bezug auf den Erfolg seines Wiederaufnahmegeluches noch skeptisch. Die deutschen Anhänger Trotsky's, die sich im Leninbund zusammengefunden haben, lassen durch ihr Organ erklären, daß sie die Kapitulation Trotsky's nicht mitmachen und sie für zwecklos halten.

Und der betreffende Artikel im „Abend“, Nr.239, 12.10.1929



Josef Scharn, Komponist des „Liedes der Arbeit“, starb heute vor 25 Jahren.

Der Abend

„Wo es Stärkere gibt, immer auf Seite der Schwächeren.“

Wien 16 Groschen
Außerhalb 17 Groschen
Zustellbezug S. 4.—
Postversand Ausland
monatlich S. 4.50
Fernruf: A-25-5-25
Druckanstalt: Wienerabend
Leitung und Verlag: Wien
IX., Untere Bräunerstraße 6—8

Nr. 239

Wien, Samstag, 12. Oktober 1929

15. Jahrgang

S.2

Trotsky's Ansuchen um die Wieder- aufnahme.

Heute wird bekannt, daß Trotsky um die Wiederaufnahme in die Partei und um die Erlaubnis der Rückkehr nach Rußland angeht. (Siehe Seite 7.) Die linksradikalen Anhänger Trotskys in Deutschland sehen darin eine Unterwerfung, und nehmen bereits gegen Trotsky Stellung. Wir erfahren hiezu von dem Führer der Wiener kommunistischen Opposition, Dr. Josef Frey, der mit Trotsky in enger Verbindung steht:

Trotsky schrieb am 2. Oktober von Konstantinopel, wo er sich derzeit aufhält, an Dr. Frey, er sehe voraus, daß namentlich die Ultrasinken seinen Schritt als eine Unterwerfung deuten würden. Dies sei aber nicht der Fall. „In einem Augenblick“, heißt es in dem Briefe, „schwerer innerer und äußerer Schwierigkeiten für die Sowjetunion, fordert die Opposition für sich einen Platz in der Partei, um gemäß ihrer Anschauungen die Sache der internationalen proletarischen Revolution zu verteidigen“. Stalin habe ihnen vorgeworfen, daß sie der Partei in den Rücken fallen. Eben deshalb habe die Opposition diesen Schritt unternommen, um zu beweisen, daß dies nicht richtig sei, daß sie vielmehr entschlossen sei, mit allen Kräften an der Sache des Proletariats mitzuarbeiten.